

## A n t w o r t

des Ministeriums für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten

auf die Kleine Anfrage des Abgeordneten Andreas Hartenfels (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)  
– Drucksache 17/10563 –

### Verheerende Aussichten für Käfer und Schmetterlinge

Die **Kleine Anfrage – Drucksache 17/10563** – vom 14. November 2019 hat folgenden Wortlaut:

Die aktuellsten Zahlen der Technischen Universität München (TUM) (Seibold et al., 2019) zum Insektensterben in Deutschland zeigten die dramatischen Rückgänge der Insektenbiomasse, aber auch des Artenspektrums innerhalb von nur zehn Jahren. Die Ergebnisse der Studie sind höchst alarmierend, denn sie dokumentiert den enormen Verlust der systemrelevanten Lebewesen in einer sehr kurzen Zeitspanne.

Vor diesem Hintergrund frage ich die Landesregierung:

1. Wie bewertet die Landesregierung die Studienergebnisse der Technischen Universität München (TUM) hinsichtlich des Insektensterbens in Rheinland-Pfalz?
2. Welche Erkenntnisse bzw. Forschungsaufträge lassen sich aus diesen Studienergebnissen für Rheinland-Pfalz ableiten?
3. Welche Maßnahmen zum Schutz und Erhalt der Insektenvielfalt werden, nach Erkenntnissen der Landesregierung, in Rheinland-Pfalz umgesetzt oder befinden sich in Planung?
4. Wie bewertet die Landesregierung den Einfluss der Bewirtschaftungsintensität (z. B. Extensivierungen durch den naturnahen Waldbau, ökologische Landwirtschaft usw.) auf die Insekten-Artenvielfalt bzw. -Biomasse?

Das **Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten** hat die Kleine Anfrage namens der Landesregierung mit Schreiben vom 5. Dezember 2019 wie folgt beantwortet:

Vorbemerkung:

Insekten stehen im Ökosystem an der Basis der Nahrungskette. Dadurch sind sie von essentieller Bedeutung für die Artenvielfalt. Alleine in Rheinland-Pfalz kommen rund 10 000 Insektenarten vor. Damit besteht die überwiegende Zahl der Tierarten in Rheinland-Pfalz aus dieser Tiergruppe. Insekten besiedeln auch nahezu alle Biotope in unserer heimischen Natur, sodass sich alleine daraus ihre Bedeutung erschließt.

Dies vorausgeschickt, beantworte ich die Kleine Anfrage wie folgt:

Zu Frage 1:

Die neuen Ergebnisse der Studie der Technischen Universität München bestätigen die aufgezeigten Trends der Krefelder Studie von 2017. Damit erhärtet sich die Aussage, dass die Masse der Insekten in Deutschland massiv zurückgeht. Diese Studie ist damit weltweit eine weitere, die die Aussagen zu diesem globalen Trend untermauert.

Zu den Fragen 2 und 3:

Die Studien zeigen einen dringenden Handlungsbedarf auf. Allerdings gibt es eine Vielzahl von möglichen Ursachen für das Insektensterben. Hierzu gehören beispielsweise die Intensivierung der Landwirtschaft, die zunehmende Lichtverschmutzung sowie viele weitere Faktoren. In diesen Bereichen muss gezielt und verantwortungsvoll angesetzt werden und es bedarf weiterer Ursachenforschung und der Entwicklung spezifischer und effizienter Maßnahmen, damit eine Trendwende eingeleitet werden kann.

Bereits nach den Ergebnissen der Krefelder Studie von 2017 hat die Landesregierung im Rahmen der Aktion Grün weitere neue Studien initiiert, die den genauen Zustand der Insekten in Rheinland-Pfalz untersuchen sollen. Unter anderem wurde die Universität Trier mit einem Forschungsprojekt beauftragt, in dem die Veränderungen bei den Geradflüglern und den Bienen analysiert werden soll. Außerdem untersucht die Universität Koblenz in einer weiteren Studie die Insektendiversität in den Saumbereichen bewirtschafteter Ackerflächen. Die Landesregierung fördert im Rahmen des Vertragsnaturschutzes, des Natura 2000 Managements, der landesweiten Biotoppflege und der Ehrenamtsförderung Maßnahmen zum Schutz heimischer Insekten. Darüber hinaus finden für besonders gefährdete Insektenarten Maßnahmen zum Schutz statt. Beispielhaft können hier Maßnahmen für die Verantwortungsart Plumpschrecke bei Boppard, den Orionbläuling bei Bacharach oder den Heckenwollafer in der Pellenz oder das Projekt Sternepark der Stiftung Natur und Umwelt gegen die Gefährdung der Lichtverschmutzung genannt werden.

Zu Frage 4:

Die Art der Flächenbewirtschaftung ist von zentraler Bedeutung für die Insektendiversität. Innerhalb der Kulturlandschaftsökosysteme in Rheinland-Pfalz führt extensive Bewirtschaftung zu einer erhöhten Insektendiversität. Durch den naturnahen Waldbau, der seit Jahrzehnten bei Landesforsten umgesetzt wird, ist eine extensive und schonende Bewirtschaftung der Wälder und Waldökosysteme gewährleistet. Dies führt in heimischen Waldökosystemen zu einer hohen Insektendiversität. Auch die extensive Bewirtschaftung von Grünland und Äckern mit reduziertem Stickstoffeintrag und Pflanzenschutzmitteln hat einen positiven Einfluss auf die Insektendiversität. Insofern hat die ökologische Landwirtschaft einen positiven Einfluss auf die Arten und kann zur Steigerung der Insektenvielfalt beitragen, was in der aktuellen Insektenstudie des Thünen-Instituts belegt wurde. Auch die Maßnahmen zum Schutz der Gewässer wirken sich positiv auf die Insektendiversität aus. Dies wird u. a. deutlich an der Tatsache, dass aktuell gegenüber den 90-er Jahren weniger Libellenarten, als temporär wassergebundene Insekten, auf der Roten Liste stehen. Die langjährige Praxis belegt, dass sich Naturschutzmaßnahmen und naturverträgliche Bewirtschaftungsweisen positiv auf Insekten auswirken können.

Ulrike Höfken  
Staatsministerin